



**Der Steinbau in natürlichem Stein**

**Uhde, Constantin**

**Berlin, 1904**

XX. La Maison quarrée in Nîmes

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94493](#)

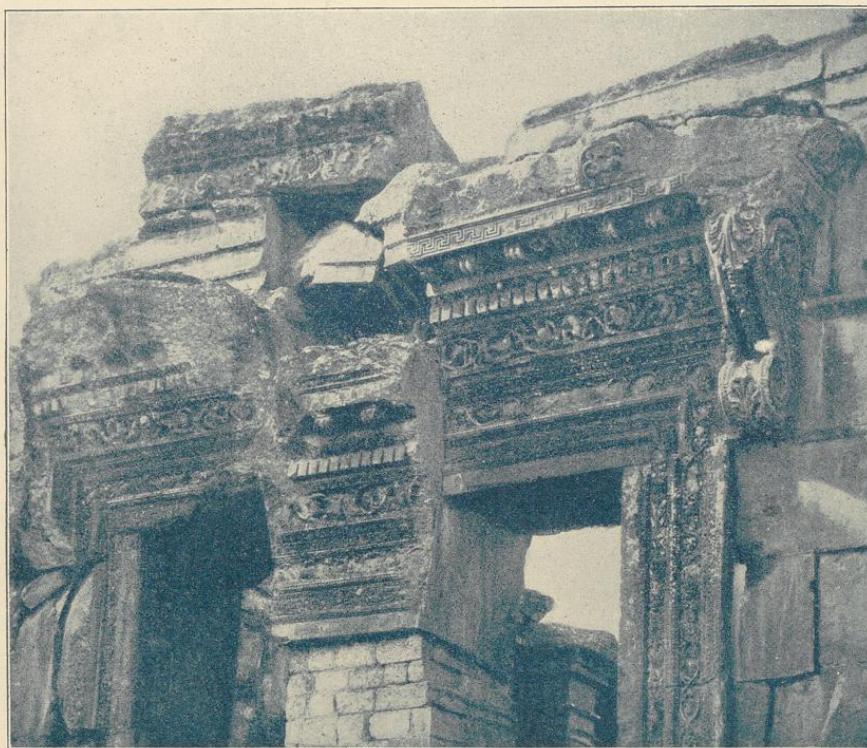


Fig. 127.  
Eingangstür in die Cella des Sonnen- oder Jupitertempels in Baalbek.

In der Befestigungsmauer von Adalia befindet sich ebenfalls ein runder Turm.  
Fig. 115.

Wie sehr man in jenen Zeiten, selbst bei Ingenieurbauten auf zarten Rhythmus der Silhouette und der Profile Bedacht genommen, zeigen obiges Stadttor, sowie der Mauerturm.

#### U. La Maison quarrée in Nîmes.

Vom fernen Osten wenden wir uns nach dem äussersten Westen in das südliche Frankreich, um dort in dem Städtchen Nîmes das sog. *Maison quarrée*, einen der besterhaltenen Tempel des Altertums überhaupt, in seinen äusserst eleganten Verhältnissen zu bewundern.

Wenn auch die Zeit der Erbauung nicht genau festzustellen ist, so dürfte der Tempel etwa um die Zeit Hadrians errichtet sein. Mehr als die Formen des griechisch-römischen Ostens zeigt dieser Tempel entschieden römische Formengebung, wenn auch mit einigen Eigentümlichkeiten, die sonst nicht wieder vorkommen, so z. B. die Konsole im Hauptgesimse mit den sehr starken Obergliedern. Die Tür, die in die Cella führt, gehört zu den reichsten Anordnungen dieser Art. Fig. 116, 117.

Ziemlich um dieselbe Zeit wird in Nîmes das Amphitheater und ein Tempel neben den Bädern erbaut sein. Die auf Fig. 118 gezeigten Gesimse geben hierfür den indirekten

Beweis. Sind auch in die Gesimse ab und zu reichlich viele Einzelformen eingeschoben, so bewegen sich dieselben doch in guten Gesamtverhältnissen.

V. Der Tempel  
des Antonin  
und der  
Faustina.

(Erbaut 138—61  
nach Christi.)

Der Tempel ist auf dem römischen Forum gelegen und wurde unter der Regierung des Antoninus erbaut.

Derselbe gehört nicht mehr der Blütezeit römischer Kunst an, bietet aber dennoch eine achtungswerte Leistung.

Griechische Einflüsse, wie solche bei den Bauten Hadrians in Athen auftraten, kehren hier nach Rom zurück.

Zu der korinthischen Säule das ionisierende Gebälk hinzuzufügen, ohne irgend welche Konsole und quergeteilte Zahnschnitte ist für Rom jedenfalls eine merkwürdige Ausnahme.

Auch der Architrav mit nur zwei Platten und ohne ornamentiertes Oberglied ist in der Wirkung zu einfach im Vergleich zu dem reich geschmückten Fries. Von

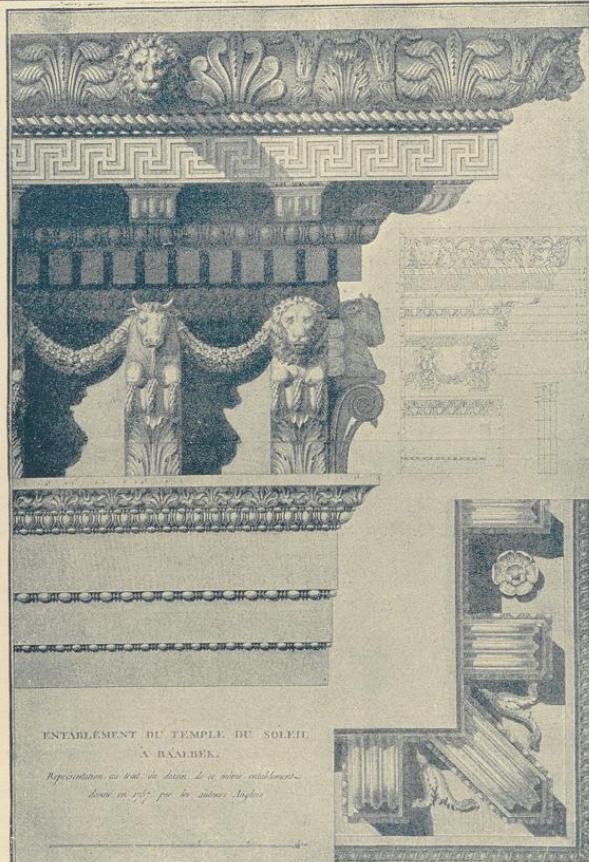
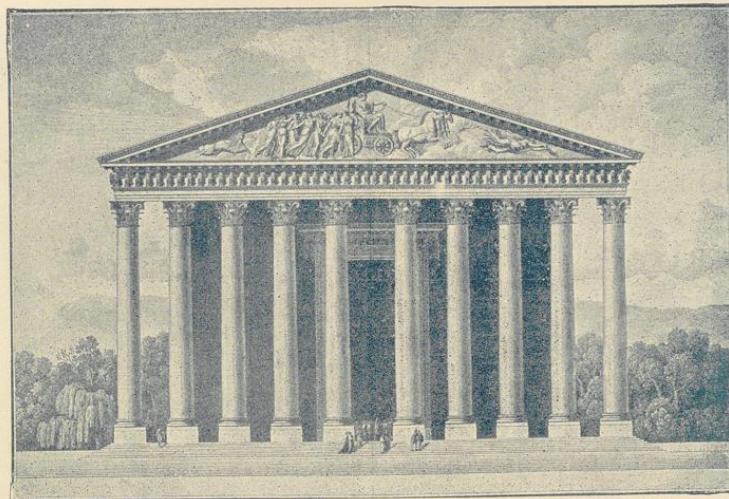


Fig. 128 a und b. Restaurierte Ansicht und Hauptgesimse vom Tempel aller Götter in Baalbek. (Cassas Bd. II pl. 15 und 16.)